

Vorwort

Das Thema „Migration“ ist gekennzeichnet durch einen komplexen Problemkreis, der die meisten geflüchteten Menschen betrifft: Dabei stehen deren Lebensumstände, die Ursachen ihrer Flucht, ihre persönlichen Ängste und Erwartungen sowie auch ganz individuelle Parameter in Wechselwirkung zueinander. Daher ist es auch nicht möglich, das Thema mit der alleinigen Vermittlung von Sachwissen und Lernarbeit „abzuarbeiten“, denn es ist nicht als Gesamtpaket greifbar, sondern verlangt die Beschäftigung mit den infrage kommenden Bedingungsfaktoren.

Im Vergleich zu Unterrichtsfächern wie z. B. Biologie oder Geografie, in denen mehr objektiv belegbares Sachwissen als Basis der Mysterys zur Verfügung steht, basieren diese Französisch-Mysterys auf fiktiven Geschichten, die erfahrungsgemäß der Lebenswelt der Adressatengruppen entsprechen und sie im „Alltag“ abholen. Das belegbare Faktenwissen, auf das bei der Erstellung der Mysterys zurückgegriffen werden konnte, ist recht vielschichtig und nicht immer objektivierbar, zudem einem steten inhaltlichen Aktualitäts- und Meinungswandel unterworfen. Die inhaltliche Gestaltung der Mysterys fördert nicht nur die Sprach- und Bewertungskompetenz der Lernenden, sondern zeigt ihnen auch Handlungsoptionen auf. Durch die Auseinandersetzung mit den Mysterys erhalten sie Erfolgserlebnisse im sprachlichen und sozialen Bereich, was insbesondere für die eher zurückhaltenden Lernenden förderlich ist.

Zur Handlungsorientierung, insbesondere zur Identifikation mit den Szenarien, trägt auch die Wahl der vier Leitfiguren bei, denn drei von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Die Mysterys folgen damit dem Leitziel, das vernetzte Denken sowie die Selbstreflexion zu fördern. Die Lernenden werden darüber hinaus eigene Erfahrungswerte sowie ggf. Sachwissen aus anderen Unterrichtsfächern einbringen können.

Um sowohl für die Lehrkraft als auch für die Lernenden die Arbeit mit dem vorliegenden Material transparent und effektiv zu gestalten, sind dort, wo notwendig, kleinschrittige Gliederungspunkte als „Leitfaden“ integriert. Für die Schülerinnen und Schüler wird dazu bei den vorbereitenden Themen eine „Hinführung“ zur Sinnhaftigkeit und Bearbeitungsweise des betreffenden Materials angeboten. Damit ist die eigenständige Bearbeitung ähnlich einem „Selbstlernprogramm“ möglich. So wird auch den Lernenden ein entsprechender Freiraum zur individuellen Auseinandersetzung mit der oftmals vielschichtigen Thematik gegeben sowie der argumentative Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern angeregt. Beide Faktoren arbeiten somit der Kommunikations- und Bewertungskompetenz zu.

Während die Mysterys 5–9 jeweils separate Kapitel sind, werden die ersten vier Mysterys in einem Kapitel zusammengefasst. Damit schließen sich die persönlichen Mysterys der vier Leitfiguren nahtlos an das bereits in deren Kurzbiografien geheimnisvoll angedeutete « Voilà mon mystère ... » an. Zudem ist es für die Schülerinnen und Schüler motivierend, detektivisch die Geheimnisse zu ermitteln und sich dabei auf die Arbeit mit Mysterykarten ühend einzustimmen. Nur in Mystery 1–4 ist dieser Spürsinn gefragt, später ist dann die Textarbeit mit den Langtexten vordergründig.

Hier liegt eine Progression im Anspruchsgrad vor, denn die persönlichen Erlebnisse sind leichter zu bearbeiten als die Langtexte.

Mein Dank gilt Herrn Bruno Allamel aus Lengerich/Westf., der die französischsprachigen Texte mitgestaltet und korrigiert hat.